

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwetfchke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Insertionsgebühren für die halbjährige Zeit...

N 131.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Dienstag, 8. Juni.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1886.

Politische Wochenchau im Auslande.

In Oesterreich ist es zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhaus wegen des handelspolitischen...

Selbst sucht die Haltung der Regierung in der griechischen Frage zu rechtfertigen und nachzuweisen...

Im englischen Unterhause ist eine Entscheidung über die irische Verwaltungsvorlage noch immer nicht erfolgt...

Die Neuwohnen in Italien sind zu Gunsten des gegenwärtigen Cabinets Deprets ausgefallen...

Das russische Kaiserpaar ist von seiner Reise nach dem Süden wieder in Kasan eingetroffen...

Die Nachrichten aus Griechenland lauten endlich befriedigender. Griechenland legt die Abkündigung...

In Amerika haben wie in Europa, die Verurtheilung des anarchoischen Höflichkeitsohns...

als jener, in seinen Thaten vielmehr noch weit gefährlicher erscheint. Man schon ist aber, weil er die Waffen...

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Nummer 15 des Reichs-Gesetzblatts enthält unter Nr. 1663 die Verordnung, betreffend die Berechtigung...

Die Muthmaßungen, welche verschiedene, namentlich ostpreussische Blätter an die Anwesenheit des Grafen...

Die „Kön. Ztg.“ hatte neulich den Namen des Regierungsverstehens Stubi in Königsberg, der früher in Posen...

„Abgelehnt davon: das bisher das Oberpräsidium von Posen...

eine Masse feiner schwarzer Asche, wie Ruß, niederfiel. Am 21. Mittags war die Lava 3 Kilometer von Nicolosi entfernt...

Vertical list of numbers and small text on the left margin.

Der diesjährige Ausbruch des Aetna

überträgt an Seftigkeit und Großartigkeit die beiden vorangehenden bei Weitem. Wir entleihen deshalb der „Münchener Allg. Ztg.“ folgende zusammenhängende Darstellung...

und auf Karren und Saumthieren ihre Habe fortschaffen. Von Catania wurden Militärmanngassen zur Hilfeleistung abgeschickt...

Unser Correspondent schreibt uns aus Fulda vom 6. d. M.: Mit der Ermählung des derzeitigen Bischofs von Limburg zum Erzbischof von Freiburg tritt die früher bereits verbreitete Nachricht wieder in den Vordergrund, daß die beiden preussischen Bischöfer Fulda und Limburg von der Dörschleichen Kirchenprovinz abtrennen und zu einem selbstständigen Erzbistum mit der Metropole Fulda vereinigt werden sollten. Bischof Kopp dahier würde dann Erzbischof werden und damit direkt dem Papste unterstellt sein. Ob die Realisirung dieses allerdings bestehenden Planes so nahe ist, dürfte fraglich erscheinen. Von anderer Seite wird dagegen berichtet, daß als Nachfolger des Bischofs Kopp zu Limburg neben mehreren hervorragenden nassauischen Gelehrten auch einige Geistliche der Fuldaer Diözese in Betracht kommen würden. In erster Linie wird dabei der derzeitige Stadtpfarrer und Dechant Müller zu Cassel genannt, ein Priester von großer Gelehrsamkeit, persönlicher Lebenswürdigkeit und weltmännischem Takte. Derselbe ist in Negierungskreisen persona grata.

Aufs Neue hat der Minister des Innern scharfe Vorschriften gegen die umherziehenden Zigeunerbanden erlassen und deren ausnahmslose Verweisung aus Preußen, sobald sie Ausländer sind, angeordnet, zumal nach den Bestimmungen des Bundesrats. Wanderzigeunerbanden Zigeunern nicht mehr erteilt werden dürfen. Mit der Ausweisung ist auch gegen kleinere Zigeunerkorps, und einzelne nach ihrer äußeren Erscheinung als Zigeuner sich kennzeichnende Individuen vorgegangen, schon weil es vorgekommen, daß Zigeuner, um die Grenzbehörden zu täuschen, sich vorher getrennt und in kleinen Abtheilungen oder einzeln die Grenze überschritten und sich nachher an einem vorher verabredeten Orte wieder zusammengefunden haben. Sit wurde, die ausländischen Zigeuner demnach gelangen, sich in das Land einzuführen, so ist ihrem Weiterzuge bereits in den Grenzstreifen thätigsteht entgegengetreten. Der Abschluß ist nach dem Orte des Uebertritts über die Landesgrenze und, falls diese nicht sehr entfernt, in der Richtung nach dem Heimathsaate der Auszuweisenden zu veranlassen. Gegen diejenigen Zigeuner, welche im Reichsgebiete ihren dauernden Aufenthalt genommen haben und unter zeitweiligem Verlassen ihres regelmäßigen Wohnsitzes gemeinschaftlich in größerer Zahl in Deutschland umheraufzuziehen pflegen, wird es auch eines, verthärtesten Vorgehens, und zwar in der Richtung bedürfen.

Daß durch Ergreifung der gegen jeden Einzelnen zulässigen Maßregeln auf eine Auflösung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gefährdenden Banden und fernere darauf hingewirkt wird, daß dieselben sich einer künftigen Lebensweise zuwenden.

Vor weitem Vorgehen will der Minister die Zahl der in Preußen ortsnässigen Zigeuner, deren Staatsangehörigkeits-Verhältnisse u. s. w. festgestellt wissen.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 6. Juni.

Das Befinden des Prinzen Wilhelm, welcher bekanntlich an einer Ohren-Entzündung litt, hat sich bedeutend gebessert. Die Verlaute, wird der Prinz sich wahrscheinlich nach Vertheilung der Heilung begeben, um seine völlige Wiederherstellung abzuwarten.

Die Genesung des Erbprinzen von Baden schreitet den neuesten Nachrichten aus Karlsrube zufolge in erfreulichster Weise fort. Das anhaltende Wohlbefinden und die immer mehr zunehmende Kräftigung gestatten, wie ein gestern ausgegebenes Bulletin sagt, dem Erbprinzen schon am verlossenen Montag anderthalb Stunden, theils in freier Bewegung, theils auf dem Fuhrsitze, im Grobherzoglichen Parkanlagen zuzuräumen. Seitdem verweilt der Erbprinz, wenn es die Witterung irgend zuläßt, täglich am Vor- und Nachmittage längere Zeit im Freien. — Zur weiteren Vervollständigung der Genesung

Nicolosi abgegangen; die letzteren zu dem Zwecke, die Brunnen und Cisternen zu leeren, damit die hineinströmende Lava nicht Explosiven verursache.

An Ueberreibungen fehlt es freilich nicht. So war schon in der vorigen Woche die falsche Nachricht in alle Welt hinaustelegraphirt worden, die Lava sei in das Aetna-Städtchen Nicolosi eingedrungen. Das ist aber erst weit später geschehen und noch heute ist die Möglichkeit einer Rettung wenigstens nicht ausgeschlossen. Die Lava ist ein ziemlich anderederbares Element. Sie bezeugt auf ihrem Wege einen alten Krater, einer Boden-erhebung, irgend welchem sonstigen Hinderniß und scheint Halt machen zu wollen. Der Stillstand dauert einige Stunden, vielleicht auch einen Tag lang, während dessen neue Hoffnung in die Herzen der Bauern und Winzer, der weinenden Weiber und Kinder einzieht. Da plötzlich beginnt die feurige Niesschlange sich aufs Neue zu bewegen, sich zu heben und, das Hinderniß überwindend, ihren Lauf von Stunde zu Stunde zu beschleunigen. Die Behörden haben die völlige und zwangsweise Räumung angeordnet. Diese zwangsweise Vertreibung der Bauern aus ihrem rechtmäßigen Eigenthum hat hart erscheinen, war aber wegen der großen Gefahr, die nicht so sehr von der Lava als vielmehr von den unvermeidlichen Explosionen drohte, eine unvermeidliche Nothwendigkeit. Die Explosionen, welche durch die Berührung des in den Cisternen befindlichen Wassers und der Entzündung des Wasserstoffgases zu folgen pflegen, können bloß mit denjenigen großer Mengen von Dynamit verglichen werden. In dem Aetna-Städtchen Dronate sind im Jahre 1832 durch die Explosion einer Cisternes nicht weniger als 62 Menschen ums Leben gekommen. In Nicolosi hatte man den Versuch gemacht, vermittelst der aus Catania und Messina herbeigeschafften Pumpen alles Wasser zu entfernen. Aber die sich ungelährt auf 1000 belaudenen Cisternen des Ortes spotteten aller noch so ersten Anstrengungen.

Von drei Strömen ist jetzt nicht mehr wie früher die Rede, sondern bloß noch von zweien, von denen sich der eine gegen Nicolosi und der zweite gegen die sehr viel größere Ortschaft Pelfasso heramwält. Auch dieser letztere Strom ist schon längst aus dem Bereich der Winterhöfe und der kleinen Kapellenwäldchen heraus zu wachsenden und weißlichen Weingärten gelangt. Woher es ist die Schmelzflut des einen und des andern Stromes größer. Eine unmittelbare Gefahr für Pelfasso ist jedenfalls noch nicht vorhanden.

gedenkt der hohe Patient sich um die Mitte des Monats auf vier Wochen nach Bad Nauheim zu begeben.

Der Wirth des Prachtlocheser Hofes aus Goldberg ist von dem Kaiser eine hohe Summe Geldes in der That der in Wiloslaw Verhaftete. Derselbe bricht Kamladen (nach anderer Meldung Kallendab) und ist aus Kienig, Kreis Luben, gehörig, wo seine Eltern, durchaus ehrenwerthe Leute, eine kleine Wirtshaus betreiben. Derselbe geht am 1. Sonntag des Monats vor 8 Tagen nach Regensburg gekommen zu sein und sich in dem Hofthor zur „Eisenbahn“ aufgehalten zu haben, wo er dem Gausbühler erlaube, er wolle von Goldberg eine Koppel Viehe holen, und gleichzeitig den Wirthler seine, welcher bei seiner Verhaftung bei ihm vorgefunden worden, er wolle nach Goldberg gegangen sein, ein dortiges Gasthaus besucht und sich von da aus einen Wagen zur Rückfahrt verkaufte haben. Der Käufer dieses Wagens war Wirt. Unterwegs, so erzählt Kamladen, habe er dem Wirt den Revolver gezeigt, und bei dessen Demonstrationen, bei denen Wirt die Schamrocke wiederholt selbst in die Hand genommen, habe sich der Wirthler entladen, die Kugel sei dem Wirt in den Kopf gegangen, so daß die den sofortigen Tod herbeiführte. Dann sei er, Kamladen, der Wirtshaus nicht entfernt, warum er die Leiche unter das Spritzenbrett brachte und sich daraufsetzte — über Wohlthun und Weihenohf nach der Sammer Chaussee gefahren, dann durch Lebnitz, auf der Stübener Chaussee über Rüstern und Braunschweig, wo er einkehrte, nach Luben, durch Luben hindurch bis zu jenem Orte, wo die Wirtshaus stand, an welchem er sich aufhielt, um die Kiste zu öffnen. Einem Kamladen, den die Wirtshaus auf der Chaussee folgende Drohde ausgesprochen war und der ihn dann aus dem Korbende herauskommen sah, sagte er, er habe einmal austreten müssen, dann ist er weiter gefahren nach Steinau, wo er am nächsten Morgen, am 1. Sonntag, nach Goldberg, um die Kiste zu öffnen, nach Luben zu kommen, und wo er kurze Zeit darauf dem Hofe des dortigen Haushalters aus diesen Zimmern 90 A. erwiderte. In Steinau hat er auch den Wirtshaus, der ihm anständig zu seiner Wirt, gegen einen leichten Umgekehrte. Anfanglich will er die Wirtshaus gehabt haben, sich nach Polen zu wenden, davon aber Abstand genommen haben, weil er der polnischen Sprache nicht mächtig ist. Er ist dann in die Provinz Luben gefahren, wo er in Wiloslaw verhaftet wurde. Die Uhr des Wirt hat man nicht bei Kamladen gefunden, dagegen eine andere Uhr und einen neuen Anzug, den er sich in Steinau gekauft hatte. Der Verbrecher, 37 Jahre alt, ist ein gebürtiger aus ganz gefährlicher Mensch bekannt. Zweimal ist er früher ins Gefängnis gekommen, er hat noch 3 Jahre in Strigau abzusitzen, von wo er ebenfalls entlassen wurde, außerdem fünf Criminalanfragen gegen ihn in Sagan und Jüttau andahng.

Die Theilnahme der Offiziere an öffentlichen Rennen soll Gegenstand der Beratung einer Kommission sein, welche nach der „Kreuzzeitung“ demnachst in dem Vorhitz des kommandirenden Generals des 11. Armeekorps, von Schlotheim, in Berlin zusammentritt und aus mehreren Generalen und Stabsoffizieren besteht. — Es scheint, als ob der bei öffentlichen Rennen geübte Wuzug und das mit diesen Rennen in Verbindung stehende Glückspiel die Veranlassung zu dieser Kommission gegeben haben.

Ueber einen Unfall des Kadetten-Schulschiffs „Fregate“, „Mio“, geht dem 3. Febr. aus Frederiksberg folgender Bericht vom 3. Juni zu: Heute Vormittag 12 Uhr wurde von hier aus abgefahren, daß eine deutsche Segelfregate, scheinbar die „Mio“, auf dem Nordwestufer bei Lüss auf Frederiksbov, das Stationäre Landerdampfschiff „Hörsing“, der Spigerrische Landerd-Entreprise „Hörsing“, machte sich gleich fertig zum Abgang und dampfte um 1/4 Uhr Nachmittags mit dem hiesigen deutschen Vice-Konul am Bord nach der Strandpforte ab, um Hilfe anzubieten. Mitterweile war ein vorbeifahrender fremder Dampfer auf Seite der Fregate gekommen, und es gelang demselben bei dem ruhigen und schönen Wetter, die Fregate abzufahren, worauf diese in die Nähe von Lüss vor Anker ging. Es war die Fregate „Mio“, und sie hat scheinbar keinen Schaden genommen.

Das Gut „Badau“, welches der Kronrefor erkannt hat, liegt, wie der „Vossischen Zig.“ mitgetheilt wird, im Kreise Schwes (Westpreußen). Der Kronrefor soll beabsichtigen, es an die Schwester des Substanzaten zu verkaufen. Diese Erwerbung hängt also nicht, wie vielfach vermutet wurde, mit irgend welchen Germanisirungsplänen zusammen.

Eine selten große Baurechnung, schreibt die F. D. J., richtete die Bauerngesellschaft in, in Sammenthin bei Verheiratung ihrer Tochter aus. An der Hochzeit nahmen ca. 300 Personen incl. Kinder Theil; zur Bewirthung wurden 1 Rind von circa 5 Centner Fleischgewicht, 1 Kalb, 1 Schwein, 6 Hammel, 20 Stück Feder- und 4 Centner große Fische geschlachtet. Von 8 Centnern Mehl wurde Kuchen und feines Brod gebacken; um den Durst zu stillen, waren 12 Tonnen Malz- und Bayerisch Bier sowie circa 100 Liter guter Branntwein vorhanden, dabei wurden circa 4000 Cigaretten verbraucht, und von den Getränken blieb nur ein kleiner Rest übrig. Die Hochzeit währte von Sonntag, 30. v. M., Abends, bis zum Mittag des 2. Juni, also 24 1/2 Tag. Getanzt wurde von Montag Nachmittags um 6 Uhr bis Dienstag früh um 5 Uhr, dann zur Fortsetzung von Dienstag Abend um 8 Uhr bis Mittwoch früh um 4 Uhr. Die Musik stellte die Arnsdaber Stadtpfelle, welche eine Einnahme von 200 Mark hatte. Eine solche Hochzeit kostet immerhin circa 2100 Mark und dann flagen die Leute über Nothstand und, wenn es irgendwo brennt, ist der Hammer groß, denn Niemand ist trotz der so geringen Kosten verdirrt.

Aus polnischen in deutsche Hände übergegangen ist die Herrschaft Wiloslaw. Der bisherige Besitzer, Graf Joseph Meljanski, auf Jwno, soll dieselbe, wie man sich dem „Pol. Ztg.“ zufolge in polnischen Kreisen erzählt, an den Großherzog von Sachsen verkauft haben. Wiloslaw (Kreis Schroda) mit Lipiz, Biale, Platonow, Bugay, Franulla und Kojubice ist im Stat. Handb. der Provinz Posen mit 14 123 Morgen = 3631 ha angegeben. Dazu gehören Grotzlow mit 1049 Morgen = 268 ha und Remblowo mit Gortzje 5168 Morgen = 1320 ha.

Ein solbbarer Wochenbett für eine Frau entdeckte kürzlich ein Soldatrin in Wüßig bei Landsberg D.Schl. in seinem Scheitpulte. Er hatte seit längerer Zeit die Bemerkung gemacht, daß ihm ab und zu Rubelsteine, welche er von Schmugglern für den an sie verkauften Spiritus erhalten und in ein Substanz seines Scheitpults gelegt hatte, fehlten. Alle Versuche, den Dieb zu entdecken, waren vergeblich. Da wollte er eines Tages eine angrenzende Scheitpulte öffnen, mußte aber davon absehen, weil der Schlüssel verjagte. Der herbeigeholte Schloffer öffnete die Schublade und man fand in ihr — ein Nest mit kleinen Kücheln, hergestellt aus etwa 130 Rubelsteinen, von denen nur noch etwa dreißig

brauchbar waren. Die alten Mäuse hatten ein Loch und der benachbarten Schublade in die zur Wölbende benutzte Schublade genagt und die Rubelsteine durch das kleine Gebläse.

Die große Heilsarmee hat sich, wie man der „Frankf. Rtg.“ berichtet, in zwei Lager getheilt. Ein Major, Kamens Corbridge, hat sich gegen den General Booth empört und hat dabei zahlreiche Anhänger gefunden. Corbridge hatte einige Schriften mündlich-religiösen Inhalts herausgegeben, welche Weisheit bei den Frommen fanden und zahlreich gekauft wurden. General Booth verlangte darauf, daß das Verlags- und Eigenthumsrecht derselben der Armeelieferung übergeben werde; obgleich ein frommer Heil geigte sich der Major doch nicht zu entsagen, so hat die Sache entgegen zu lassen. Er renovirte und beschuldigte den General, den Sonntag zu entziehen, da er ein bemessen ermüdende Umhergehen stellen lasse, um Geld herauszuschlagen; das sei gegen die öffentlichen Geleße, Corbridge forirte nun trotz der Drohungen des Generals eine neue Armee, die Silbarne, welche besonders in Sheffield zahlreiche Anhänger um ihre Banner versammelt.

Das Günstigen des Wittes in einem Eisenbahnung wird dem Frager Abends“ als Ausdruck wie folgt, berichtet: Am 31. v. M. schlug der Witz nach der Station Schwarzau in einem Waggon des zwischen Wien und Eger verkehrenden Personenzuges Nr. 19, jerschniterte die sogenannte Bremshülse und schleuderte in derselben sich aufstehenden Conductor von seinem Sitz in den Waggonraum hinunter. Der Beamte blieb hier bewusstlos liegen und wurde in diesem Zustande bis zum nächsten Morgen in der ärztlichen Behandlung übergeben wurde. Es gelang, den vom Witz Betroffenen wieder ins Leben zurückzuführen, doch hat er bei dem Unglücksfalle sein Gehör gänzlich verloren.

Der chinesische Gesandte Hui-Ching-Cheng, welcher mit kurzer Unterbrechung seit sechs Monaten in Paris, wo er gleich wie in Berlin, Wien, Rom, und dem Haag beglaubigt ist, weilte, ist am Freitag Abend mit dem Pariser Zug wieder in Berlin eingetroffen, mit ihm auch seine junge Gemahlin, welche vor kaum zwei Monaten, nach Ablauf des Trauerjahres des Gestandten, in Paris angekommen war. Der Gestandtin zur Seite befand sich die schöne sechszehnjährige Tochter des Gestandten aus erster Ehe, wie auch die Gattin des Attachees Tang. Des Weiteren trafen mit dem Gestandten von dem Gesandtschaftspersonal bestanden hier ein: der bekannte Dolmetscher-Sekretär der Gesandtschaft, Dr. Karl L. Kreyer, der Attachees Wang, Tang und Schjue, der Ordoman, Offiziersaspirant Tang, der Privatsekretär San. Die Gestandtin ist eine jugendlich-jarte, kleine chinesische Fremdegestalt von schönen Zügen. Sie blüht, wie die „Nat.-Z.“ schreibt, mit fast mädchenhafter Schlichtheit in die neue Berliner Welt. Der Aufenthalt des Gestandten in Berlin ist diesmal für längere Zeit geplant. Es ist beabsichtigt, während der einen Hälfte des Jahres in Berlin und während der anderen Zehrschäfts in Paris Aufenthalt zu nehmen; dies allerdings unbeschadet des zeitweiligen Aufenthaltes, den der Gesandte bei den übrigen drei Höfen, bei welchen er gleichfalls beglaubigt ist nehmen würde.

Zur Hochzeit Adolina Patti's, welche am 10. Juni stattfanden wird, sind bereits 150 Einladungen ergehen. Der Cray-Nos, das reizende Landgut der Dots in Wales, am Juni zum Schauplatz einer ganzen Serie von frohigen Festlichkeiten gemacht werden soll. Den Antimen der Dessen, von denen einige 30 sogar die Tour über den Ocean zu machen haben, wird die besondere Ehre zu Theil, in Schiffe selbst einlogt zu werden. Die Anderen müssen mit einem Absteigerquartier in London vorlieb nehmen, für diese Kategorie von Gästen sind tägliche Extrazüge bestellt. Die „junge Braut“ übermacht mit wahrhaft hausmütterlicher Eifer alle Vorbereitungen und soll sich wie ein Kind auf dieses Fest freuen.

Der kälteste bekannte Punkt der Erde ist der ostfirische Ort Berghojan an der Jana. Neuere Beobachtungen mit zuverlässigen Instrumenten haben für den Januar 1885 eine niedrige Temperatur von — 68 Grad Celsius (gleich 54 1/2 Grad Reaumur unter Null, oder 90 Grad Fahrenheit unter Null) ergeben. Diese Messung wurde mit Hilfe von Alkoholthermometern festgestellt. Auf die genaueren Angaben des Luftthermometers reduziert, würde sie 76 Grad Celsius betragen. Der Januar hatte eine Mitteltemperatur von 52 Grad Celsius.

### Halle, den 6. Juni.

Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Bürgervereins für künftige Interessen wurden zunächst mehrere eingegangene Beschwerden über die Wassermeßer zur Erörterung gebracht und auf die den Hausbesitzern dadurch aufgebürdete Last hingewiesen. Aus alle dem ging hervor, daß die Meßer von Zeit zu Zeit nicht ausrichten, und daß die erstliche Verordnung entsprechend abgeändert werden müsse. Eine nicht minder abfällige Kritik erfuhr die erstliche Verordnung bezüglich der Abortanlagen, die sich auf alle Grundstücke der Stadt, nicht etwa auf die jetzt erst zu erbauenden, sondern auf alle Grundstücke beziehen. Die Beschlüsse der Versammlung erklärte sich gegen diese Verordnung. In der nächsten Sitzung befindet sich nach einer anderen Mitteilung neben zwei Dählern mit Vordächern ein einzelnerer Platz eines Wohnhauses, der vom Besitzer als Abortanlage nach dem Schwere mit benutzt wird. Der Herr wird die dortigen Dählern Dählern ausströmt, verpeilt die ganze Nachbarschaft und wäre es recht wünschenswert, wenn die Polizeiverwaltung die Verpeilung dieser Dählern beabsichtigt. Es soll von der Beschleunigungs-Kommission beabsichtigt werden, den Triangel vor dem Steinhof, den man für das Provinzial-Museum revidirt hatte, zu bepflanzen und einzufriedigen. Bei dieser Gelegenheit wurde des Innages gedacht, der unferen Anlagen durch die Kinder und auch wohl Erwachsenen zu Theil wird, eine vermehrte und strengere Aufsicht wäre hier sehr am Platze, auch werden die Anlagen vielfach beschliffen, so namentlich das schöne, große Blumenbeet vor dem 1866'iger Kriegesdenkmal. Zur einzeln gelangt, einen Dieb abzufassen und seiner Vertheilung auszuweisen. Die hiesigen Beamten vermögen die Aufsicht nicht durchzuführen, da sie nicht mit für den Schutz der Anlagen eintreten und Ueberletzungen unmaßlichlich zur Anzeige bringen. Ein Mitglied des Vereins wurde ob einer wegen Pöhligkeit im allgemeinen Interesse und als früberer Stadtvorsteher im Ehrenamt auch unter gleichzeitiger Heberzeugung eines wertvollen Gehirns (einer Statue des Demosthenes) ernannt.



